

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage f. d. Spalt. Stelle aus dem hiesigen Schrift- oder deren Raum bei 1 mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Blauesfähchen und Schönb. Bandwert.

Nr. 300

Nagold, Samstag den 23. Dezember

1905.

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Mittwoch.

Amtliches.

Bekanntmachung

Der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. den Bezug fremder landwirtschaftlicher Wanderarbeiter.

Unter der Leitung des Herrn Gutspächters Bräuninger in Grobsulzen, OA. Sautgan, wird im März 1906 ein gemeinsamer Bezug fremder landwirtschaftlicher Arbeiter aus Rußland-Polen stattfinden. Diejenigen Bauwirte und sonstigen Betriebsunternehmer, welche sich hierbei beteiligen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf an solchen Arbeitern (Männern, Frauen, Arbeiterinnen) bis spätestens zum 30. d. Mts. beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart, Kanalestraße 19, schriftlich anzumelden.

Insofern der Wunsch besteht, frühere Arbeiter wieder zu erhalten, ist die Adresse derselben anzugeben.

Auf ihre Anmeldungen werden den Bestellern die Formulare zu Bestätigen mit den Bedingungen in Bälde zugehen. Weniger als vier Arbeiter können an einen Besteller nicht vermittelt werden, da die Arbeiter sich vereinzelt nicht anwerben lassen, beschaffigen lassen.

Für jede bestellte Person ist bis spätestens zum 15. Februar 1906 ein Voranschlag an Reisegeld von 28 M. an Herrn Gutspächter Bräuninger, Grobsulzen, OA. Sautgan, einzusenden. Die Abrechnung wird nach Maßgabe des Aufwands für die einzelne Person erfolgen.

Stuttgart, den 20. Dezember 1905.

v. O. M.

Weihnachten.

Tief, tief ist das Herz im Innern ist uns der Weihnachtsbaum mit allem seinem Prunk gewachsen. Mögen wir sein wo wir wollen, so sind unsere Sinne eingenommen von dem himmlischen Zauber, den das Christfest gibt. Die Christen feiern es in allen Teilen der Erde. Und warum? Die einen aus Überzeugung der selbstbewussten Weltanschauung, daß uns der „Heldentum“ geboren, viele aus heimlicher Sehnsucht dem üblichen Schenken und Feiern an diesem Tage eine höhere Bedeutung beizumessen zu können. Was aber kann für alle Menschen dieses Fest besonders segensreich gestalten? Das, daß aus Nachdenken, aus Angitern des Herzens, eine wirkliche Neigung zum Betätigen einer Liebe zum Nächsten

An die Weihnachtszeit.

Von Charlotte Kiese.

(Fortsetzung.)

Als die Jungen das Lied zu Ende gesungen hatten, hörten sie wie auf Kommando in den Handschuhen des Mädchens, um gleich darauf mit wildem Geschrei zurückzulassen. Die Bäderfrau schien keine Lust zu haben, ihren Wünschen nach einem halben Daler zu entsprechen. Sie mußte schon hinter der Tür gestanden und auf die Eindringlinge gewartet haben, denn mit einem großen nassen Besen fuhr sie den Sängern ins Gesicht, und dabei schimpfte sie mit einer solchen Schärfe, daß sie selbstverständlich einen glänzenden Sieg davontrug. Nach einer Minute befanden sich alle Kummeltopfbesitzer prüfend und lachend in wilder Flucht auf der Straße, während die Bäderfrau siegreich an der Schwelle ihres Hauses stand und noch lange hinter ihnen her drohte und schalt.

Jürgen und ich hatten uns den Kummeln angegeschlossen; nicht allein, weil es uns wunderbar erschien, hinausgeworfen und ausgescholten zu werden, sondern weil uns auch einige G. -Männer in der lustigen Gesellschaft sehr vertraut vorkamen. Wir hatten ältere Brüder und glaubten ihre Stimmen und auch einen alten Hut von Papa erkannt zu haben. Wo aber der Hut unseres Vaters war, da durften wir nicht sein.

Die Kummeln hatten sich durch die aufgeregte Bäderfrau nicht abhalten lassen, einige Häuser weiter ihren Gesang wieder zu beginnen. Diesmal öffnete sich bald ein Fenster, ein Mann begann mit ihnen eine scherzhaften Unterhaltung, fragte, ob sie auch nötig hätten zu betteln, und reichte ihnen schließlich Geld und kleine Ringe. Jedes nahm ein Junge in Empfang, der einen großen Korb trug, und dann ging es weiter.

zu verfahren ist. Das gibt dann ein Loslösen vom Bestimmten, ein Auflassen von Gleichgültigkeit zu freudiger Gabenstimmung. Und diejenigen von unseren lieben Lesern, denen es eben ihre Lage nicht gestattet Gaben zu spenden, die sind arm und können oft nicht teilnehmen an dem Wort „Geben ist selbiger denn Nehmen“, aber wenn sie es in ganz kleinem Maße doch können, so sind sie bei kleiner Gaben viel erfreuter, ja selbiger, als die Reichen bei großer Gabe. Und wer nur nehmen kann, dem möge die Weihnachtsgabe zum Segen gereichen; so manches dachte sein Lebenlang mit dankerfülltem Herzen an die als Kind armer Eltern in der frühesten Jugend empfangenen kleinen Gaben, an die herrliche gemeinschaftliche Becherung im heimlichen Gotteshaus. Und wenn es dann in gute Verhältnisse kam, dann ist diese Erinnerung an empfangene Liebesgaben eine Bewahrung vor Ueberhebung und ein Ansporn zum Dank gegen Gott geblieben.

So mögen alle, Geber und Nehmer, Weihnachten feiern, im Kreise der frühlichen Kinder und die Einzelstehenden sollen teilnehmen. Der Kinder Freude soll uns ein Vorbild sein, wie wir uns freuen sollen und ihr jubelnder Dank soll auch in unserem Herzen die Dankbarkeit erwecken, die sich dann in Glaube und Liebe betätigt Gott zur Ehre und unsern Mitmenschen zum Heil!

Weihnachtszauber.

Weit draußen im Norden verliß an einer Sturmumrauschten Straßenecke ein kleiner Stand mit Tannenbäumen. Keine Prachtexemplare, wie sie in den Hauptstraßen zu finden hastenden Mädchen vereint, in Reih und Glied stehen. ... Kleine, milderwertige Bäumchen teilweise mäßig zusammengeschüttelt und zurechtgerückt, billige Ware, die arme Leute sich leisten können, um auch in ihr dürftiges Heim einen Hauch des Weihnachtszaubers zu tragen. Zwei Kinder bedienten den kleinen Stand. Ein Junge und ein Mädchen. Mit blaugefärbten Händen und bleichen Gesichtern, die jetzt nur Sturm und Kälte gerührt. Engherz und geschickter fast als die Großen hantieren die Kleinen aber mit Säge und Hammer, um ihre kleinen, minderwertigen Bäumchen einzuräumen und zu zimmern. Auf einem Schmel zwischen den Kindern hockt eine blasse Frau. Ihre eingefallenen Züge, ihre traurigen glanzlosen Blide erzählen eine ganze Leidensgeschichte. Wehmütig schaut sie den Kindern bei ihrer Arbeit zu, unfähig, sich daran zu beteiligen, und dann wieder hält sie mit sehnsüchtigen angstvollen Blicken Ausschau, ob denn nicht endlich ein Käufer sich zeige. Endlich erwidern Schritte und eine Gestalt biegt um die Ecke. Ein

Jürgen und ich waren nun schon so angenehm angeregt, daß wir zum drittenmale laut mitsangen, aber diese offene Fröhlichkeit gereichte uns zum Verderben.

Jemand — seinen Namen will ich rücksichtsvoll verschweigen — trat zu uns und schickte uns mit so viel Drohungen, begleitet von sehr eindringlichen Bissen, nach Haus, daß wir eiligst entflohen.

Ich will ihn verfluchen! Schlochte ich. Er hat mich in den Arm gefaßt, und er darf doch gewiß nicht rummeln! Bürgermeisters Christen habe ich auch erkannt!

Der Kummer, daß wir an den Freunden des Kummeltopfes nicht teilnehmen konnten überwältigte uns eine Zeit lang. Dann kam Jürgen auf einen guten Gedanken.

Wir wollen jeder auch einen Kummeltopf haben und ganz allein damit herumgehen! Davon brauchen wir keinem Menschen etwas zu sagen!

Wenn die Leute uns nun nichts geben, und wenn sie uns erkennen? fragte ich zaghaft; aber mein Bruder lachte.

Natürlich werden sie uns etwas geben, und erkennen sollen sie uns auch nicht. Wenn ich Großvaters alten Dreimäcker anfasse, der oben auf dem Boden liegt, dann sieht niemand, wer darunter steht. Da weißt, daß ist der Hut, den Großvater in der Hand halten mußte, als er in Pida zum König befohlen war. Als er nachher sitzen durfte und das Ding zwischen den Knien hielt, weil er sonst keinen Platz dafür hatte, da kamen die Diener und brachten etwas zu essen. Und Großvater schüttete aus Versuchung Perlingsalat in seinen Hut, weil er meinte, es sei ein Keller. Deshalb trägt er den Dreimäcker nicht mehr, ich kann ihn aber gut gebrauchen!

Jürgens Vorschlag gefiel mir sehr gut, und so auf Großvaters Boden nach allerhand dafante Kopfbedeckungen

feiner eleganter Herr im Pelz, das ist kein Käufer für ihren Stand. Mit gesenktem Haupt schreiet der Mann einher, ganz in Gedanken versunken. Da stolpert er plötzlich über einen im Wege stehenden Baum. Was ist denn das? kommt es ärgerlich über seine Lippen. „Ach, sein Sie man nicht böse“, sagt die Frau leise, „wir machen gleich Platz... sind bloß gerade bei der Arbeit...“ „Dat nichts zu sagen, ich war so in Gedanken versunken.“ „Verwundert schaut der Herr auf die Kinder...“ „Na — so fleißig seid ihr am Werk? Warum hilft dem Vater nicht?“ ... Der Junge schüttelt kränzlich den Kopf. „Vater ist ja fern von die Elektrische überfahren worden... er liegt in die Charité“ — Der Herr unterbricht ihn mit der an die Mutter gerichteten Frage: „Na und Sie? — Sie sehen wahrhaftig nicht aus, als ob Sie helfen könnten?“ ... „Ne — des wohl nich, besser Herr, aber man ist doch dabei. Ich möchte mir aufrappeln, habe selbst bis festern gelegen. Aber was soll man machen? Die Ware haben wir doch nu mal — und wenn wir sie nich los-schlagen, ach du lieber Gott, — was soll denn werden?“ ... Der Herr sieht sie einen Augenblick an und in seinem unwilligen Gesicht mit dem vornehmnen, weißen Bart zuckt es merklich. „Wissen Sie was?“ fragt er dann plötzlich, „ich kaufe Ihnen den ganzen Kummel ab. Wie viel soll er kosten?“ Die Frau lacht ihn ungläubig an. „Hier, nehmen Sie das... wird wohl ausreichen.“ Er schüttelt den ganzen Inhalt seines Portemonnaies in die abgemergelte Hand, die sich ihm zögernd entgegenstreckt. Mutter und Kinder starren auf das viele Geld wie auf ein Wunder. „Und wohin sollen wir die Bäume schicken?“ — „Wohin Sie wollen — in die Stube Ihrer Bekannten, die sich keine Bäume kaufen können, Ihrer Nachbarn, denen's eben so schlecht geht, wie Ihnen. Ich habe keine Verwendung dafür, — für mich gib'ts diesmal keine Weihnachten. Mir geht's nämlich auch miserabel... Mein einziger Junge ist vor'a paar Wochen in Afrika gefallen... Nun bin ich ganz allein... Na, schon gut, schon gut... Bedenken Sie das Geld nur möglich an... Ich weiß nun wenigstens wie ich auch ein bißchen von dem Weihnachtszauber abbekommen kann!“ ... Mit diesen Worten machte er kurz leidet und schreiet rasch weiter...

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r. Altentwig, 22. Dez. Eine Diebstahlsbande treibt gegenwärtig hier und in der Umgegend ihr Unwesen. Bei 2 hiesigen Wirten wurde nichts eingedrungen und hiebei Haushaltungs- und Kleidungsstücke, sowie eine Menge Esswaren, Zigarren und Branntwein gestohlen. Geld fiel den Dieben keines in die Hände. Von den Dieben hat man

überhungen, so war in dieser Beziehung auch für mich gefordert. Hiermal werden wir noch wach! Mit diesem Gedanken erwachte ich am nächsten Morgen; als ich mir aber mein Weihnachtlich ansah, da summt es mir in den Ohren:

Rummeln, mal de Öhren open
Und lat den Kummelvoit in!

Ich mußte, ich mußte einen Kummeltopf haben; er erschien mir nütlicher als der grüne Papagei mit seiner ganzen Nachkommenschaft, und ich versuchte also gleich, mir ihn zu verschaffen. Großvaters Kaiser Hutmütze hatte Verständnis für die Notwendigkeit dieses Besitzes; es dauerte denn auch nicht lange, und Jürgen und ich brachten jeder einen Kummeltopf an unser Herz. Dieser Besitz machte uns nicht wenig froh, und bald hatten wir mit unserm Gesang und dem begleitenden Gerummel mehrere Erwachsene in eine so leidenschaftliche Erregung gebracht, daß sie sogar die Drohung ansahen, uns zum Weihnachten nichts schenken zu wollen.

Da war es denn besser, die freie Natur aufzusuchen, um dann, nachdem es dämmerig geworden wäre, den ersten Straßenrandgang anzutreten. Leider geht nun nicht alles, wie man will. Gerade als Jürgen Großvaters Dreimäcker gefunden und auch ich eine blühliche Nähe erwirkt hatte, kam Besuch, der Jürgen zu sehen wünschte. Es war eine Tante, die ihm immer etwas mißtraute, und in der Aussicht auf eine wohlwollende Gabe verschwand er mit seinem Kummeltopf und ließ mich im Stich. Er sagte allerdings, ich sollte auf ihn warten — mein Bedtag habe ich aber nicht warten müssen, und so beschloß ich, allein mit meinem Kummeltopf auszugehen.

Wenn wir ins Freie wollten, gingen wir eigentlich



troz eifrigen Nachforschens der Landjägersmannschaft bis jetzt noch keine Spur.

Edhansen, 22. Dez. Die diesen Herbst in Angriff genommene Elektrizitätsanlage von Wählebesther Kempf ist nun soweit fertiggestellt, daß über die Weihnachtseierzeit die Ortskirchen und sämtliche Gebäude, welche angeschlossen sind, elektrische Beleuchtung erhalten. Die mit dem Stromnetz verbundenen Kraftbetriebe zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken sind ebenfalls teilweise schon in Gang. — In unserer Nachbargemeinde Ebershardt wurden bei der Gemeindeverwaltung am letzten Mittwoch Inf. Braun mit 40 und J. G. Birke mit 36 Stimmen gewählt. Beide gehörten schon bisher dem Gemeinderat an.

Epielberg, 22. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Gemeindepfleger Jakob Hanielmann mit 76 Stimmen und Friedrich Kalmbach, Bauer, mit 49 Stimmen; die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

Sältingen, 23. Dez. Die Nachricht vom dem Tode der Frau Chr. Sodenheimer z. D. h. stellte sich als unrichtig heraus.

Egenhausen, 21. Dez. Bei der Gemeinderatswahl haben von 153 Wahlberechtigten 129 abgestimmt. Gewählt wurden Feuerwehrkommandant Haeumer 75 Stimmen und Ortsbürgermeister 65 St.; weitere Stimmen erhielten Kollereidiger Braun 57 St., Bauer Red 48 Stimmen.

Wilbbad, 22. Dez. Bei der Bornahme von Felsen-sprengungen in den Baderanlagen sind zwei Arbeiter des Unternheimer Schill schwer verunglückt. Einem sind die Hände weggerissen worden, und beide sind an den Augen schwer beschädigt.

Nach, 21. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurde Gemeindepfleger Frey, stellvertretender Gemeinderat, wiedergewählt. Für die verstorbenen Gemeinderäte Armbruster und Schlegel traten ein: J. Dirth, Metzger und F. Ring, Wagner, letzterer auf 3 Jahre.

Stuttgart, 21. Dezbr. Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten hat ihre Beratungen wieder aufgenommen, um den Bericht des Abg. Kraut über das Landtagwahlgesetz festzusetzen. Zunächst widerlegte der Abg. Gröber den ihm gemachten Vorwurf der Verschleppung der Beratungen. Bei den Verhandlungen ergab sich eine längere Debatte über das Proportionalwahlverfahren und die Kommission beschloß mit einer Mehrheit von 2 Stimmen die Zulassung der Stimmentragung, lehnte jedoch die Zulassung von wilden Wahlvorschlägen, wie sie früher beschloffen worden war, ab. Im übrigen ergaben sich bei der Festsetzung des Berichtes keine wesentlichen Bemerkungen. Kraut verspricht eine allbaldige Fertigstellung bis Anfang Januar. Von dem Erscheinen des Berichtes wird es sodann abhängen, wann der Landtag einberufen werden wird.

immer zuerst auf den Kirchhof. Er lag mitten in der Stadt, und über ihn führte uns immer unser Weg, wenn wir vom Elternhause zu unserm Großvater gingen. Im Sommer saßen wir unter seinen großen Büben und machten Kränze aus den langen Stengeln des Löwenzahns, und mit dem Totengräber verband uns zu allen Jahreszeiten eine innige Freundschaft. Dieser hieß Kelling, und wenn wir gerade nichts Besseres ergründen wollten, dann besuchten wir ihn und saßen zu, wie er ein Grab grub oder in Ordnung brachte. Auch heute beschloß ich, ihm meinen Kammertopf zu zeigen und ihm „Kmilchen“ vorzuführen, das ich viel schneller gelernt hatte als mein Weihnachtlied.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bleigießen.

Schon im Altertum waren die Menschen besorgt, in die Zukunft zu schauen und wurden verschiedene Regeln und Lehren aufgestellt, wie man zukünftig die Zukunft vorherzusagen könne. Am bekanntesten ist das Deuten der Träume. Aber sonst denkt das Volk alle nur möglichen Gelegenheiten, um den Schleier der Zukunft zu lüften. Fast in ganz Deutschland ist die Sitte des Bleigießens bekannt. Sie besteht darin, daß an gewissen Tagen resp. Abenden und Nächten Blei geschmolzen und in kaltes Wasser gegossen wird, um aus den Formen des geronnenen Metall das zukünftige Schicksal zu erfassen, wobei der Eingebildeten Kraft und dem Witz der weitaus Spielraum gelassen ist. Die bevorzugtesten Abende zum Bleigießen sind der Christabend und besonders der Silvesterabend. Es gelten, um dasselbe recht anzuführen, in manchen Gegenden alte herabgeleitete Regeln, so z. B. gießen manche das geschmolzene Metall durch den Ring eines Schlüssels, andere durch den Bart eines solchen.

Gestohlen

wurden am 6. Dez. 1905 zu Edhansen ein Paar Schnürkiesel im Wert von 3-4 M. mit abgetretenen Abhängen, ledernen Schnürriemen, 42 cm lang, der Länge mit einem kleinen Loch.

Als Täter ist dringend verdächtig ein z. B. im Amtsgerichtsgefängnis zu Nagold verhafteter Handwerksbursche. Mitteilungen, welche zur Wiederführung des Betersen bzw. Ermittlung des Täters dienen, insbesondere über die Verhütung der Suche durch den Täter wollen an die unterzeichnete Stelle gerichtet werden. Datensache Nr. 175.

Tübingen, 22. Dezbr. 1905.

K. Anwaltschaft Nagold.
Dr. Barthardt.

Das Adreßbuch von Stuttgart für 1906 ist erschienen. Es wird natürlich immer dicker, da nun auch Cannstatt, Wangen und Unterlindheim dazu gekommen sind.

Dem Dekan Hermann in Heilbronn wurde die Stelle eines Generalinspektors von Tübingen und gleichzeitigen außerordentlichen Mitglieds des evangelischen Konsistoriums übertragen.

Göppingen, 21. Dez. Gestern nacht brachen zwei Hunde in den auf hiesiger Markung befindlichen Herd des Schäfflers Bährle von Bartenbach ein und wütheten gränlos. Sie töteten drei Schafe, bisfen und zerstörten achtzehn Schafe derart, daß sie heute geschlachtet werden mußten, und zerstörten die übrige Herde, so daß jetzt noch nicht alle Tiere aufgefunden worden sind. Die Polizei ermittelt hier beide Hunde (Wolfshunde), die sofort getötet werden.

Gerichtssaal.

Tübingen, 22. Dezbr. Schwurgericht. Der ledige Dienstknecht Chr. Schauerer von Heilbronn O. K. Calw hat vor dem Amtsgericht Calw in einer Klagenprozesse einen Meineid geleistet und wurde neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. Derselbe ist von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen worden. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Gies, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Sailer. — Damit hatten die Sitzungen dieses Quartals ihr Ende erreicht. Der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit Worten des Dankes.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dez. Dr. Thierert, welcher gestern den Hotelier Greis erschoss und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, im Dez. Der Deutsche Lehrerverein hat auch in diesem Jahre wieder ein erfreuliches Wachstum zu verzeichnen. Während er im Vorjahre 105 608 Mitglieder zählte, hat er deren jetzt 110 825.

Mitona, 21. Dez. Der 90jährige Spielwarenhandlender Danziger ist heute morgen in seinem Baden Str. Brützenstr. 10, tot aufgefunden worden, Wahrscheinlich liegt Raubmord vor.

Stettin, 21. Dez. In Heringsdorf beriet eine Versammlung, einberufen von der Bahndirektion, dem Gemeindevorstand und dem Ortsgeistlichen, wie und wieviel Wohnungen für russische Flüchtlinge verfügbar gemacht werden könnten.

Ausland.

Washington, 22. Dez. Das Staatsdepartement erhielt folgende Meldung aus Bogota (Kolumbien). Gegen den Präsidenten Reyes wurde gestern ein Anschlag ver-

fügt werden in Familien zum Bleigießen ererbte Geräte verwendet, es wird in einem Erdbüchel geschmolzen und durch den Erdbüchel in die Erbschüssel gegossen. Am besten ist, wenn dieselbe mit fließendem Wasser gefüllt ist.

Im Erzgebirge spricht man beim Vornehmen dieses Brauches den Vers:

Ich gieß' mei' Ihn und Blei
Was wird mei' Handwerk sei?

Aus den entstehenden Figuren deutet man dann besonders gern den Stand des zukünftigen Galtens. Aber auch die Weisheit wird durch das Bleigießen offenbart. Jerspricht das Metall und bildet viele kleine spizige Telle, so soll es Krieg bedeuten. Die Wissenschaft unserer Zeit ist unablässig bemüht, herartige Volksgebräuche zu erforschen. Es ist darum gewiß auch nicht verwerflich, wenn man derartige Ueberkommnisse aus alter Zeit im rechten Sinne pflegt. Nicht nur irdischen Aberglauben zu trennen und die Zukunft zu enthüllen, sondern um im Familienkreise sich an alten Sitten zu erfreuen und an der Deutung der wunderlichen Figuren die Einbildungskraft und den Witz zu üben; man die alte Sitte des Bleigießens forgerhalten werden als eine Art harmlosen Gesellschaftsspiels.

Amerikanische Weihnachtssitten.

Nach im 17. Jahrhundert die Puritaner auf dem amerikanischen Kontinent landeten und die Reuegelnsstaaten besiedelten, ließ ihr harter Glaube Frechheit beim Weihnachtssitte nicht aufkommen. Erst im 18. Jahrhundert gestaltete sich, namentlich in dem eben gegründeten Washington, das Weihnachtsfest zu einem Volksfest, an dem die Plantagenbesitzer ihre Häuser allen Bekannten und Freunden in der gastlichen Weise öfneten. Die Gotteshäuser wurden

facht, der, wie bekannt, ein Teil eines umfassenden Verschwörungsplanes zum Sturze der Regierung war. Viele angesehene Kolumbien wurden verhaftet, darunter ein ehemaliger Minister. 5 oppositionelle Führer sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Die Vorgänge in Rußland.

London, 21. Dez. Die „Central News“ meldet aus Odeß: 140 Bomben wurden in den Häusern zweier jüdischer Einwohner entdeckt. Während die Polizei die Bomben herausbrachte, explodierte eine und verwundete acht Bolschewiken. Die Nachricht erweckte eine gefährliche antisemitische Stimmung. Den Juden war am Tage vor den letzten Regierungen verboten, Waffen zu tragen. Ihre Furcht vor neuen Repressionen soll sie zum Anschaffen der Bomben veranlaßt haben.

Berlin, 22. Dez. Aus Warschau meldet der Sozialang.: Ueber das ganze Königreich Polen ist abermals der Kriegszustand erklärt worden und zwar mit Wirkung von morgen früh ab.

Nachwärtige Todesfälle.

Schultheiß Schanz, 80 J. alt, Obermusbach. — Friederike Gräfin, Jungfermutter, 76 J. alt, Detschenberg. — Johann G. Hammerle, 44 J. alt, Haslach.

Vorzügliche

garantiert Weine
reins

kaufen Sie billigst bei

Rudolf Schmuck vorm. Rempel.

Weingrosshandlung Göppingen

Württemberg. Telephon 289. Direkt oder durch den Vertreter:

Herrn Adolf Uhl in Nagold.

kleinstes Quantum 20 Liter. Franko-Lieferung.

Grosses Lager in ausgezeichneten

Flaschenweinen.

Sekt, beliebteste Marken, auch in einzelnen Flaschen.

Täglich kann abonniert werden!

Dieser der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 24
und eine Beilage.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit
Haller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. r.

mit Weizen, Getreide und Immergrün geschmückt, und in den Familien herrschte beim festlichen Mahl und den besten Getränken die ausgelassenste Luftigkeit. Jeder Gast hatte zwei Krawäcker hinter seinem Stuhl, und alle Diener trugen neue Röcken, leuchtend und glänzend in Schwarzrot, weiß und Gold. Auf der Tafel erschienen nur Produkte des Landes: Gaten, Rebhühner, Fische, Küder, Schweine und Schafe. Als Gemüse gab es nur süße Kartoffeln und Bohnen. Am ersten Feiertag wurde allgemein eine Jagd veranstaltet. Die Herren erschienen dazu in leuchtend roter Jade mit Goldstickerei, die Damen in schwarzen, enganliegenden Kleidern. Voron dem Jagdzuge fuhr in einem pompösen Birgelpaß die Frau des Jägers. Am Abend des ersten Feiertags fand dann ein großer Ball statt. Die Musik wurde von einem einzigen Regner auf der Fiedel angeführt. Aber auch für das Gefinde und die Sklaven wurde gesorgt. Am heiligen Abend rollten die Regner den größten Kloben Holz gewöhnlich eine knorrige Eiche, zum Feuerplatz der Herrschaft und jandeten ihn an. Solange dieses Holz, der „Yule-log“, brannte, war auch die „Yule-tide“ nicht beendet, so lange genossen die Regner Privilegien, die ihnen zu anderen Zeiten versagt waren. Sie erhielten mit ihren Frauen und Kindern von der Herrschaft ein Gedränk aus gezoretem Hoalz, Gewürz und Wasser, dem mit Honig verfehrter Pfirsichbrandwein beigemischt war. Auch wurden während dieser Zeit kleinerer Strafen an die Regner angeteilt.

Ein allzu schüchternen Arbeitloser. Der Richter zu einem Landrichter: „Sie sind doch gelehrter Mann; warum haben Sie nicht bei irgend einem Neubau Arbeit gesucht?“ — Landrichter: „Entschuldigen Sie, Herr Richter, das hab ich verfehlt; aber was ich hingekommen bin, war überall eine Tafel mit der Aufschrift: „Nichtbeschäftigten ist der Eintritt streng verboten!“

Waldorf.

Voc-
Bier



über die Feiertage
bei

Wiedmaier z. Rappen.

Vieltenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Rohrdorf.
Feines

Bockbier

schenken über die Feiertage aus

Karl Walz i. alten Hirsch, Waldorf.

Rurkhardt i. Krone, Rohrdorf.

Ernst Seeger i. Krone, Rohrdorf.



Saiterbach.
Lang- und Sägholz-
Verkauf.

Aus dem hies. Stadtwald Then, Nö. 1, 2 und 17 kommt am
Samstag den 30. Dezbr. 1905
 vormittags 10 Uhr
 auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:
 450 Stk. Langholz I. MS V. Klasse
 mit 348 Fhm.
 40 Stk. Sägholz I. MS III. Klasse
 mit 15 Fhm.
 Das Holz ist schönste Qualität und hat
 günstige Abfuhr. Auszüge können bei Waldmeister Kaiser bestellt werden.
 Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
 Den 21. Dezbr. 1905.
 Stadtpflege Snorr.

Pfandorf.
Langholz-Verkauf.
 am Donnerstag den 28. Dez. 1905
 nachmittags 2 Uhr

kommen im
Submissionsweg
 aus dem Gemeindegewalt Schwarzenbach
 33 Fhm. Langholz II III IV Kl. zum
 Verkauf. Günstige Abfuhr. Die Eröffnung
 der Offerte findet am 2 Uhr auf dem Rat-
 haus statt, wozu die Submittenten eingeladen
 sind. Auszüge können vom Waldmeisteramt
 bezogen werden.
 Gemeinderat.

Windersbach.
Bau-Akkord.
 Die Unterzeichneten vergeben am
Mittwoch den 27. Dez. (Johanni-Feiertag)
 nachmittags 2 Uhr
 im Gasthaus z. Bären die
Zimmer-Arbeit zu zwei neuen Scheuern.
 Daniel Schönhardt,
 Friedrich Dürr.

Saiterbach.
Vorzügliches
Bockbier
 bringen über die Feiertage zum Ausschank
Jul. Oesterle zur Krone
 sowie seine Nachkommen
 von hier und anwärts.

Nagold.
Zu Weihnachten
 empfehle ich meine anerkannt guten alten und neuen
Weiß- und Rotweine
 bei billigen Preisen und reeller Bedienung.
Friedrich Walz,
 Küferei und Weinhandlung.

Spöhrer's
Töchterhandelschule mit Pensionat
TUTTLINGEN
 Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und
 franco verlangen von Direktor Spöhrer.

Punschessenz
 von Bassermann & Co., Mannheim, garantiert rein, nur
 aus Arac, Rum oder Portwein bereitet.
 Niederlage bei: Hch. Gauss Wwe., Nagold.

K. Amtsgericht Nagold.
 Der ja. Friedrich Tafel von
 Mittensteig-Stadt wurde durch Ge-
 richtsbeschluß v. 18. Dez. 1905 wegen
 Trunksucht
entmündigt.
 Den 22. Dez. 1905.
 Amtsrichter Schmid.

Herrenberg.
Im Ausstopfen
 von Vögeln und Säugetieren,
 in jeder gewünschter Größe,
 empfiehlt sich
Rudolf Dentler, Präparator.



Selbstkocher
 empfehle werter Interessenten
 zur gef. Beschaffung.
Kein Kaufzwang!
 Man verlange Preislisten von
Eugen Berg,
 Vertretung für N. Nagold.

Eschhausen.
Parzer
Kanarienvogel-
hahnen,
 heilige Sänger, sind
 zu haben bei
Chr. Dengler.

Auf 1. Januar oder Februar ein
 schönes kleines
Logis
 zu vermieten.
 Wer? hat die Expedition d. Bl.

Unterjettingen.
 Am Johanni-Feiertag 27. Dez.
 nachm. 1 Uhr
 verkauft Unterzeichnete
1 Pferd,
1 Char a bancs.
1 Herren-
schlitten
u. 1 Messerschlitten.
 Schiffs- u. Viehhammers Wwe.

Unterjettingen.
 Wegen Entbehrlichkeit verkauft
 eine gute
Schaff-
Ruh
 samt dem zweiten Kalb!
Martin Seeger, Sattler.

Eschbrunn.
 Einen neuen Hacken und einen
 schwächeren
Leiter-
wagen
 sowie eine noch unterhaltene
Futterschneidmaschine
 legt dem Verkauf aus
J. Rothfuß, Schmied.

Bezirkskrankenkasse Nagold.
 Die ordentliche jährliche
General-Versammlung
 findet am **Samstag den 31. Dezember d. J.** nachmittags 3 Uhr
 in der „Tränke“ (Nebenzimmer) statt mit folgender
Tagesordnung:
 1. Publikation und Abnahme der Jahresrechnung für 1904;
 2. Bestellung des Rechnungsausschusses zur Vorprüfung der Jahres-
 rechnung für 1905;
 3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber und 2 Arbeit-
 nehmer);
 4. Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Kasse und Sonstiges.
 Hierzu werden die angelegten Vertreter der Kassamitglieder und
 Arbeitgeber sowie sonstige Bezieher freundlichst eingeladen.
Nagold, den 23. Dezember 1905.
 Der Vorsitzende des Vorstands:
 Wils. Benz.

Die Werk- u. Rohstoffgenossenschaft
Saiterbach.
 c. G. m. b. H.
 hält am
Samstag den 31. Dezbr. 1905
 nachmittags 2 1/2 Uhr
 ihre 2. ordentliche
Generalversammlung
 im Gasthaus zur Krone hier ab.
Tagesordnung:
 1. Wahlen.
 a. des Direktors,
 b. der Hälfte Mitglieder des Aufsichtsrats.
 2. Besprechung verschiedener Gegenstände.
 Hierzu werden die Mitglieder eingeladen.
Saiterbach, den 15. Dez. 1905.
Snorr Direktor. Conzelmann Vorsitzender.

Nagold, den 22. Dezbr. 1905.
Danksagung.
 Für die wohlwollenden Beweise herzlichster
 Teilnahme, die sie anlässlich der langen Krank-
 heit und des Todes ihrer lieben Gattin, Mutter,
 Schwester, Schwägerin und Schwägerntochter
Christiane Luz
 geb. Raaf
 von allen Seiten erfahren durften, für die ehrenvolle
 Beerdigung von hier und anwärts, die
 schönen Blumenbesuchen und den erhabenen Gehalt am Grabe
 sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank!
die trauernden Hinterbliebenen.

Esch, 22. Dezember 1905.
Trauer-Anzeige.
 Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden
 und Bekannten mit, daß unsere liebe Frau,
 Mutter, Schwester und Schwägerin
Frau Adlerwirt Pross
 heute morgen 4 1/2 Uhr im Alter von 49 Jahren
 sanft verschieden ist.
Beerdigung Sonntag nachmitt. 1 Uhr.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen
 zu wollen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildberg.
 Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager in
 neuen und alten
Weiß- und Rotweinen
 leichterer besonders für Kranke.
Krichbaum,
 Küferei und Weinhandlung.
Nervöse
 Kopfschmerzen, Magen-, Nervenleiden, Güst-
 schmerzen u. s. w. ausheilbar. Verlangen Sie
 Prospekt gratis.
H. R. Schneider, Meisen i. G., Nilsolsteig 8.

Nagold.

M.- u.  V.-V.

Die diesjährige
Christbaumfeier

mit Botterie und unter Mitwirkung des **Sängertranzes**, welcher ein reichhaltiges Programm abwickeln wird, findet am **Stephansfeiertag den 26. Dez.** abends in der Turnhalle statt.

Gegen werden sämmtl. aktiven und passiven Mitglieder mit w. Familien ergebenst eingeladen. Fremde können eingeführt werden. Nichtmitglieder zahlen 50 ¢ Eintritt.

Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.
Anfang „ 6 1/2 Uhr.

Der Ausschuss.



Turnverein  Nagold.

Weihnachtsfeier
in der Seminarturnhalle.
Am Montag den 1. Januar 1906
von abends 5 Uhr an

wora unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder mit Familien hiermit ergebenst eingeladen werden. Neben gesanglichen Vorträgen werden humoristische Auführungen und turnerische Uebungen abwechslungsweise Unterhaltung bieten.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Kasseneröffnung 4 Uhr. Der Ausschuss.

Nagold.

Ueber die Feiertage schenken

 **Bock - Bier**

aus:
Günther z. Linde
Müller z. Linde Mötzingen
Bulmer z. Lamm Emmingen.

Krotfelden.

Am Stephanusfeiertag
Preis kegeln

wozu einladet  **Bruder zum Waldhorn.**

Gannstatt. — Gröffnung

des vollständig neu eingerichteten
Gasthauses z. Löwen beim Rathaus
Samstag den 23. Dezbr.

Ausschank der Spezial- u. Lagerbiere
der A.-B. Wulle. Reine Weine.
Vorzügliche warme und kalte Speisen.
Schöner Saal. Hübsche Fremdenzimmer.
Billige Preise.

Um gerechten Ansprach bittet auch die verehrl. Einwohner von Nagold und Umgebung.

Richard Bauer.

Caroline Raaf
Eugen Günther
Verlobte

Nagold Freinsheim
Weihnachten 1905.

Wir bitten unsere werthen Bekannten höflich, dies falls jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein Frida
Uhlmann, Tochter des Herrn Oberamts-
pflegers Uhlmann in Aalen, beehre ich mich
anzuzeigen.

Nagold, Weihnachten 1905. **Felix Bodamer**
Reallehrer.

Emilie Kinderknecht
Wilhelm Fischer
Verlobte

Nagold Bussenhausen
Weihnachten 1905. Nagold

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nagold—Flein.

Zu unserer am **Donnerstag den 28. Dez. 1905**
im Gasth. zum **Rössle** in Nagold stattfindenden
Hochzeits-Feier

beehren wir uns, Freunde und Bekannte hiedurch freundlichst einzuladen.

Hermann Rauser
Sohn des verst. Mühlebesitzer Gottlob Rauser hier.
Chekla Keim.

Haiterbach.

**Alle dieses Jahr im Schwaben-
alter stehenden 1865er**
und deren Freunde von hier und Umgegend werden auf den
Stephanstag nachmittags in das Gasth. z. **Sonne**
zu frohem

40ger Fest

bei feinstem **Wod** und **Wetzelsuppe**
freundlich eingeladen.

Mehrere 40ger.
Klink z. Sonne.

Haiterbach.

Ueber die **Weihnachtsfeiertage** wird

feines

Bockbier

verzapft bei  **Chr. Rapp z. Lamm** und
seinen werthen Abnehmern hier und auswärts.

Nagold.

 **Große
Hunde-
börse**

am **Johannesfeiertag**
bei **Gross z. Engel.**

Wiltberg.

Dienstag den 26. Dez. findet
im Gasthaus zur **Krone** eine
**Rekruten-
Versammlung**

statt, wozu auch die älteren Jahrgänge freundlich eingeladen sind.
Es leben hoch viele Rekruten.

Sulz.

Ueber die Feiertage
 **Metzelsuppe**
wird hiermit

Bockbier

aus der **Adlerbranzei** Ehningen.
Bräwamle z. Schiff.

Wiltberg.

**Abreisskalender,
Der christl. Hausfreund,
Losungsbüchlein,
Neujahrskarten**
in schöner Auswahl
empfiehlt
J. Dengler, Buchbinder.

Schreinerartikel etc.
Eugen Berg
Werkzeuge und Baubeschlüge.

Nagold.

Selbstgemachte **Eiermandeln**
empfehl ich stets frisch
Albert Kemmler, Konditor.

**Losungen und
Lehrtexte**

empfiehlt **G. W. Zaisor.**

Ev. Gottesdienste in Nagold.
Sonntag, 4. Advent: 7/10 Uhr
Predigt. Abends 8 bis
8 1/2 Uhr liturgische Weihnachtssan-
dacht im Vereinshaus.
Montag, Christfest: 7/10 Uhr
Predigt. Abendmahlfeier. 5 Uhr
Predigt (in der Kirche).
Dienstag, Stephanusfeiertag:
7/10 Uhr Predigt (in der Kirche).
Mittwoch, Johannisfeiertag:
7/10 Uhr Predigt (im Vereinshaus).

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 24. Dez. Morgens
7 1/2 Uhr.
Am Stephanusfeiertag Gottes-
dienst morgens 7 1/2 Uhr. Am Vor-
abend ist Gelegenheit zum besichtigen,
sowie am Feste selber vor dem Gottes-
dienst.

**Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**
Sonntag, 24. Dez. Vorm. 7/10
Uhr Predigt. Nachmittags 4 Uhr
Fest der Sonntagsschule.
Christfest: Vormitt. 7/10 Uhr
und abends 7/8 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr Bet-
stunde.

